

Volksblatt

Das Volksblatt erscheint jeden Sonntag...
Inhalt: Einzelnen Manuskripten ist stets das
Vollrecht vorbehalten. Des Volksblatt ist das
Publikationsorgan der gewerkschaftlichen und
gesellschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ
vererbener Verbände. - Schriftleitung: Hans 42/44
Halle, am Markt, Fernsprech-Nr. 4067
Vertrieb: Kassabestellungen mittags von 12 bis 1 Uhr

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt
monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr.
Für Abnehmer 1,50 Mark. Volkreuzpreis monatlich
2 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung, 2,30 Mark
mit Beleggeld, ab Postamt abnommen 2,40 Mark.
Zustellungspreis: 10 Pf. im Inlande und 40 Pf.
im Ausland. 2. Millimeter. - Druckerei: "Gaulsche
Druckerei", Hans 42/44, Fernruf 4066. - Anzeigebelle:
Dr. Richterstraße 27. - Postfachkonto 23018, Ernst

Noch ein Kandidat.

Die Demokraten für Dr. Simons. Das Zentrum hält wahrscheinlich an Marx fest.

Seit Dienstag wird das Zentrum eine vorläufige Entschiedenheit über seinen Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl fassen. Am Mittwoch wird dann der Parteiausschuss der Zentrumspartei diese vorläufige Entscheidung sanktionieren und mit dem Kandidaten vor die Öffentlichkeit treten. Es besteht innerhalb der Zentrumspartei eine allgemeine Stimmung für die Kandidatur Marx und es ist anzunehmen, daß die Spitzen der Partei unter Berücksichtigung dieser Auffassung ihre Entscheidung fällen. Man kann also damit rechnen, daß Marx wenigstens im ersten Wahlgang als offizieller Kandidat der Zentrumspartei für die Reichspräsidentenwahl nominiert wird. Damit ist nicht gesagt, daß die Kandidatur Stegerwald schon so vollkommen erledigt ist. Die Vermittlungen der Reichstagen z. B. auch am Montag dahin, das Zentrum für eine gemeinsame Kandidatur Stegerwald zu gewinnen und es gibt gewisse Zentrumskreise, die sich ebenfalls eifrig in diesem Sinne betätigen.

Die demokratische Reichstagsfraktion hat inzwischen auch zu der Reichspräsidentenwahl Stellung genommen und den Fraktionen mit Ausnahme der Kommunisten und Deutschösterreichern folgenden Brief übermittelt:

„Die Vorarbeiten zur Reichspräsidentenwahl lassen erkennen, daß die Gefahr einer erneuten Aufzehrung der alten verhängnisvollen Massenregimente täglich wächst. Eine Wahlbewegung, in der eine größere Anzahl von Kandidaten und Parteien auftreten, würde die Gegensätze verschärfen, die großen Linien der politischen Entscheidungen verwischen und zu einem Unfallergebnis führen, das dem gewählten Präsidenten nicht das erforderliche Ansehen im Innern und Auslande gibt. Die Vermeidung dieser Gefahren ist eine nationale Pflicht. Die Deutsche Demokratische Partei hat den Wunsch, daß unter den gegenwärtigen innern und außenpolitischen Verhältnissen bei der Wahl des Reichspräsidenten eine möglichst große Mehrheit des deutschen Volkes sich auf eine Persönlichkeit vereinigt, die fest auf dem Boden der Weimarer Verfassung steht, über den Namen der politischen Parteien hinaus allgemeines Ansehen und Vertrauen in das hohe Amt mitbringt. Als eine solche Persönlichkeit betrachtet wir den Präsidenten des Reichsgerichts Herrn Dr. Simons. Wir sind zu gemeinsamen Beratungen auch über einen anderen, den erwähnten Vorschlägen entsprechenden Vorschlag bereit.“

Die Kandidatur des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons wird auf der rechten Seite als starkes Widerstandswort, und damit dürfte der Schritt der Demokraten vorläufig als erledigt gelten. Eine andere Frage aber ist, ob die Möglichkeit besteht, daß sich von den Demokraten die zu den Deutschnationalen eine gemeinsame Kandidatur finden läßt. Das möchten wir im Augenblick entscheiden bezweifeln. Den Deutschnationalen kommt es nicht auf einen Mann an, der nur bereit ist, sich auf dem Boden der Weimarer Verfassung zu stellen. Sie wollen einen rechtsgerichteten Kandidaten an der Spitze des Reiches sehen, der bereit ist, mit ihnen einen ausgesprochenen Reichszusatz zu treiben.

Der Brief der demokratischen Fraktion und die vernünftigen Ansichten über seine Wirkung gelassen am besten, wie nämlich die Frage einer gemeinsamen Kandidatur für die Reichspräsidentenwahl im ersten Wahlgang zu lösen ist. Gerade deshalb aber sollte sich die demokratische Presse hüten, im jetzigen Augenblick Angriffe gegen die Sozialdemokratie zu richten, weil ihr Parteiausschuss beschlossen hat, für den ersten Wahlgang eine eigene Kandidatur zu nominieren. Vergessen wir doch nicht, daß vorwiegend ein zweiter Wahlgang notwendig wird und sich unter dem Druck der Verhältnisse die Dinge dann etwas anders gestalten können als sie jetzt scheinen. Wie aber sollen dann mit der notwendigen Entschlossenheit die erforderlichen Konsequenzen gezogen werden, wenn sich die republikanischen Parteien beschließen, bevor der Wahlkampf überhaupt begonnen hat?

Die Aussichten des ersten Wahlganges.

In diesem Thema schreibt der „Vorwärts“ in seiner Montag-Ausgabe u. a. das Folgende:

Im Augenblick stehen die Dinge so, daß mit der Aufstellung des früheren Reichsinnenministers und jetzigen Oberbürgermeisters von Duisburg, Herrn Dr. Jarres, als Kandidaten der Reichspartei zu rechnen ist. Herr Dr. Jarres ist eigentlich Kandidat der Volkspartei, wie aus der Haltung des volksparteiischen Hauptorgans, der „Zeit“, ohne weiteres zu erkennen ist. Wahrscheinlich werden die Wähler der Deutschnationalen, der Wirtschaftsparteier, der Volkslisten und der - Bayerischen Volkspartei für diesen Kandidaten zu mobilisieren, was abzuwarten werden. Bei den Reichstagswahlen am 7. Dezember wurden im ganzen 30 885 986 Stimmen abgegeben. Davon erhielten:

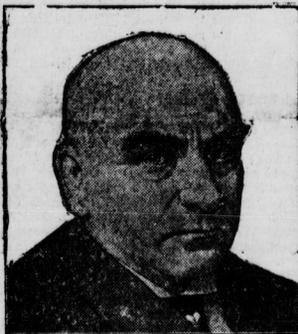
Deutschnationalen	6 205 324
Volkspartei	3 049 215
Wirtschaftspartei	1 005 776
Volksliste	906 946
Bayerische Volkspartei	1 583 729

Zusammen 13 900 990

Setzt man diese Zahlen zugrunde, so kommt man zu dem Ergebnis, daß Jarres im ersten Wahlgang nicht sitzen kann. Selbst wenn es den beteiligten Parteien gelänge, für diese doch nicht allen gleich geeignete Kandidaturen ihre Wähler am 7. Dezember bis auf den letzten Mann und die letzte Krone zu bringen, so müßten am 29. März doch den 13 Millionen für Jarres 14 Millionen gegen Jarres gegenüberstehen. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß auch die andere Seite alle ihre Wähler auf die Beine bringt.

Dieses nächste Ziel läßt sich dadurch erreichen, daß jede Partei ihren besten Mann vorstellt, wie das die Sozialdemokratie

Otto Braun.



bereits getan hat. Die Parteien, die links von Jarres-Wahl stehen, ohne die Kommunisten, ergreifen am 7. Dezember folgende Ergebnisse:

Sozialdemokraten	7 890 963
Zentrum	4 115 196
Demokraten	1 917 764

Zusammen 13 916 917

Vorparung vor der Rechten . . . 855 927

Rechnet man die Splitter ohne weiteres an Rechten, so bleibt immer noch ein Vorparung von mehr als 700 000 Stimmen.

Geben die drei Parteien der Weimarer Koalition die Möglichkeit, ihren Vorparung zu verbessern? Diese Frage ist unbedeutend zu bejahen. Die Sozialdemokratie rechnet auf Gewinne auf Kosten der Kommunisten und auf weiteren Zutritt durch die ausgesagete Persönlichkeit ihres Kandidaten. Die Demokraten können der Volkspartei, der aufgeführt hat, eine liberale Partei zu sein, manchen Wähler abstrahieren, wenn sie ihre Antritte nach dieser Seite konzentrieren. Schließlich wird es interessant sein, wie sich die Wähler der Bayerischen Volkspartei zwischen Herrn Jarres und dem Kandidaten des Zentrums - vorwiegend Herr Marx - entscheiden werden.

Die Pension der Witwe.

Berlin, 10. März. (Radio)

Ein Teil der Presse berechnet die gesetzliche Pension für die Witwe des Reichspräsidenten auf 33 980 M. jährlich. Rechtsgerichtete Zeitungen müßten daran hässliche Bemerkungen. Es ist selbstverständlich, daß die Frau Oberst zu schmerzlichen monatlich 592 M. beträgt, also viel geringer ist als etwa die Spanne irgendwem der taubsten Feindein, die in der Romantische sich auf Kosten des deutschen Volkes anhäuferten. Der erste nächste Romantische ist die Höchstpension, die gegenwärtig eine Beamtenwitwe (einschließlich der pensionberechtigten Reichsminister und Staatssekretäre) beziehen kann. Die „Voss. Zeitung“ nennt dies eine peinliche Ueberverschätzung und die Beizuge der Witwe als geradezu beschämend gering. Wir können uns diesem Urteil nicht anschließen. Bei der Witwe vieler Volksobersten müßten auch die Beizuge der Witwen höchster Reichsobersten in möglichen Grenzen gehalten werden. Die Presse der Rubendorkf. Vergt. Weizsäcker und Konraden hat auf jeden Fall zu schweigen, denn nicht nur die erwähnten ehemaligen kaiserlichen Beamten, sondern auch viele andere ihrer Höflichen Kollegen besitzen bei voller Minderjährigkeit, die bis die Beförderung der höchsten Ausgäben für die Witwe des Reichspräsidenten betragen.

Schwarzweißrote Gasse.

+ Halle (Saale), 10. März.

Die Deutschnationalen haben den letzten Reichstagswahlkampf in der Gasse geführt. Sie scheinen sich in dieser Stellung zu wohl gefühlt zu haben, daß sie vor bevorstehenden Reichspräsidentenwahl bereits wieder an derselben Stelle Position nehmen. Das Originelle dabei ist allerdings, daß die schwarzweiröten Feinde des deutschen Volkes, die bei Nation von 1914 bis 1924 ununterbrochen blüht und ausgeblüht haben, daß also diese Gesellschaft sich einfindet, mit Varnat, der doch der gutempfundene Mann des ehemaligen volksparteiischen Finanzministers in Preußen Dr. v. Richter war. Geschäfte machen zu können. Man überlegt: eine Partei, deren agrarische Feldheer der höchsten von den deutschen Völkern Lebensmittell über die Grenze verschoben, deren politische Korruption, wie beispielsweise der Herr v. Didenburg-Kamischau, sich rühmt, 500 Mark an der Seite des württembergischen Ministers der Volkspartei verschlungen zu haben, weil es sich bei den Schiffsversicherungen der Regierung nicht lohnte, alles zu betiteln, - eine solche Partei unternimmt heute den Versuch, der Sozialdemokratie Varnat an die Reichsfläche zu bringen, weil Varnat, wie ja erit noch erwiesen werden muß, ein ebenis fruchtbarer Schiefer gewesen sein soll wie viele Schichten des Harzes, Industrie- und Finanzkapitals vor, während und nach dem Kriege.

In Halle existiert ein schwarzweirötes Organ, das durch die Zeitliche öffentlich in Erscheinung tritt, das eine Reihe Großindustrieller das Blatt betiteln, um es gratis an die Reichsflächen zu verteilen, also ein ausgeprochenes Auzugorgan. Das von den Herren sein Dalcin kritisiert, die aus dem Blatt, und dem Schmetz der mittelständischen Arbeiter herausgerichtet werden. Das Organ nennt sich „Galleische Zeitung“ und ist schon zu lange der allgemeinen Verachtung anheimgefallen, als daß wir es heute noch nötig hätten, etwas Beizupielles zu seiner Charakterisierung zu sagen. Nur ein Spezialfall veranlaßt uns, den Madern dieser „Zeitung“ die unabweisbar Finger zu klopfen. Das Blatt hat nämlich unter den Jungen des Varnat-Ausführes einen Eberwärtigen gefunden, den Herrn Schönow, den früheren Direktor der Reichsfläche, über den höchst fragwürdige Exemplare der Reichsfläche, über den ich Kompetent ausgesagt wird, daß seine scholischen Aufgaben mit den Einkünften nicht in Einklang zu bringen gewesen sind, und doch er zu einer Zeit, wo das deutsche Volk den bittersten Hunger litt und zwei Millionen Arbeitlose sich in ihrem Elend wälzten, recht lukratives Geschäfte als ungenügendes Ausgehende und das Dalcin eines Zufalles fürchte, so daß unmittelfähig Betitelte sich vergrößert den Kopf zerbrechen, woher der schwarzweiröte Schönow wohl die Mittel zu seinen grotesken Ausschweifungen bezog. Dieser famose Herr Schönow hat vor dem Varnat-Ausführung am Gesamten ausgesagt, und nach Herr Schönow ausfragt, ist für die „Galleische Zeitung“, ihren Geschäftsmann im Varnat-Ausführung betitelten. Beweisen ist nach der „Galleischen Zeitung“ folgendes: „Das deutsche Volk hat verdorbenen Speis und verfaultes Fleisch essen müssen, weil die Sozialdemokraten dabei profitierten.“

Wir könnten demgegenüber sagen: „Die deutsche Front ist im Kriege erlöhnt worden, weil die deutschen Kriegsdienstverletzten, Kriegverwundeten und Kriegswaisen nicht nur in einem Fall, sondern in Tausenden von Fällen geliebert haben, damit die getreuen Marxisten und Weltanregern dabei profitierten.“ Aber halten wir uns bei dieser Inzangemeine politischen Gefinnungslagen nicht weiter auf. Der Fall beweist volkum, daß die Deutschnationalen seit dem 7. Dezember noch bis zum Halbe in der Gasse reden und sie in dieser Rederstellung nachsichtlich auch zum 29. März ihre Wahlloslisten betreiben werden.

Am heutigen Tag tritt sich das Wälken über unsern Parteigenossen Professor Dr. Baentje, den „Galleischen aus Halle“, der es am Sonntage genogt hat, nicht aus der Gasse heraus, sondern von der höheren Warte des Volkswirtschaftlers einige Bemerkungen zur Varnat-Affäre zu machen, und der versucht hat, den Nachweis zu führen, daß Varnat keineswegs eine Sondererscheinung der Inflationperiode ist, sondern nur ein Glied in einer unendlichen Reihe. Sein Reich, der seine fünf Sinne bestimmen hat, kann von Professor Baentje annehmen, daß er sich vor einen Mann stellt, dessen hitzige Diskussifikation festhalten. Über Baentje ist Schönow, um von der höheren Warte des gesellschaftlichen Beobachters die Erscheinungen immer Zeit zu werden. Das genügt dem Stridenten der „Galleischen Zeitung“, zu schreiben: „B. befäh nachher die Stirn, Varnat reinzuwaschen zu wollen.“

Dies erbaulicher als diese Unverschämtheiten ist die Behauptung, die sich der Verzeiger, Regierungspräsident Grünher von dem Galleischen Korruptionsblättchen gefallen lassen muß. Auf Grund der überlieferten Verhältnissen eines mehr als zweifelhafte Genes - nur können darauf noch im Anschluß in einer besonderen Darstellung zurück) verlangt das Organ der Großhöflichkeitstüchtigkeit, daß der Regierungspräsident von seinem Amt entbunden werde. Das ist die Unverschämtheit geklärt ist.“ Das wäre noch schöner, wenn ein Beamter, noch dazu ein Beamter in volklich leitender Stellung, auf Grund der Deunstationen irgendwem schwarzweiröten Dänen zurückzutreten hätte. Würde diese Praxis erit einmal eingeführt werden, dann könnte bei der verletzungsreichen Tätigkeit der deutschnationalen Ehrenmänner schließlich die gesamte republikanische Beamtenchaft

Halle und Saalkreis.

Halle, den 10. März 1923.

Parteinaochrichten.

Socialdemokratische Partei Deutschlands. Ortsverein Halle.

Am Donnerstag, dem 12. März, abends 8 Uhr, finden in allen Ortsgruppen

Mitgliederberatungen

statt. In allen Beratungen Stellungnahme zur Wahl des Reichspräsidenten.

Alle Genossen mit ihren Frauen müssen in diesen Beratungen anwesend sein.

Der Vorstand.

Unterbezirkskonferenz für Halle-Saalkreis.

Am Sonntag, dem 15. März, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark“ (Kartellnummer)

Unterbezirkskonferenz.

Zugangsbanner: Die Wahl des Reichspräsidenten. Referent: Genosse Kretschmer.

Diese Konferenz müssen alle Ortsgruppen der Halle sowie die Ortsvereine des Saalkreises Delegierte entsenden.

Wir bitten, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Die Einheitsfront der Lüge.

Ein langjähriger Schwund des hallischen Stahlheim.

Vom Bundesvorstand des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wird uns gefachrieben: Der impanante Waffenschwund der im Reichsbanner zusammengefaßten Revolvertruppe der Wladostadt am 28. Februar erliefte, hat in den Reihen der reaktionären Organisationen und in den Reaktionskreisen der ihnen gefügigen Zeitungen unweine Verberzungen angebracht. Anstatt der wohlgeplänzelten Reklamationskampagne für den Schwund der Wladostadt in Halle, und als ihr sich wieder erholte hatten sich die Streben dahin, bei ihrer Gelegenheit, die sie inoffiziell über die Bedeutung des Reichsbanners gefachrieben hatten, den Eindruck ihrer großen Kameradschaft des republikanischen Waffenschwunds zu zerbrechen. Die schwärzrote Propaganda, die sie am 28. Februar auf der Wladostadt, bei der Wladostadt, republikanische Organisationskreise zu zerbrechen. So rechnete sie denn in der Öffentlichkeit mit dem Kommunisten, daß das „Tag der Wladostadt“ genau 80 000 Teilnehmer zu verzeichnen waren. Dieses fälschliche Behaupten wollen wir den Verantwortlichen anrechnen, wenn es sie von dem auf ihnen lastenden Schwund befreit hat. Das Schwund er nicht so sein, denn die Stahlheim-Bestehende in Halle sah sich genötigt, größere Geldsummen aufzutreiben und mit den ihr zu vertriehenen Mitteln der Säure und Verleumdung gegen das bedachte Reichsbanner anzugreifen. Sie lebte diesen Schwund durch die „Sozialistische Zeitung“ in die Welt.

Ein herrliches Treffen war es mit der Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Auf dieses bedachte Waffenschwund eines schwärzroten Lügenkreises mehr Niedriger hängen die einzig richtige Antwort. Da die Verantwortlichen jedoch ein weites Gewissen haben und ihre Schwandfähigkeit so weit treiben, auch weiterhin behauptet Inmenschheit zu erziehen, sei in aller Öffentlichkeit fachehrt. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Auf dieses bedachte Waffenschwund eines schwärzroten Lügenkreises mehr Niedriger hängen die einzig richtige Antwort. Da die Verantwortlichen jedoch ein weites Gewissen haben und ihre Schwandfähigkeit so weit treiben, auch weiterhin behauptet Inmenschheit zu erziehen, sei in aller Öffentlichkeit fachehrt. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Aus der kommunistischen Lügenfabrik.

Wie die Stahlheimer, so bemühen sich auch die Wladostadter Genossen mit allen Kräften, die Wladostadtgenossenschaft der Wladostadt mit dem Mittel der Lüge zu bekämpfen. Die Wladostadter sind überflüssig zu sagen — also die gleiche. Auch das hiesige Genossenschaftsmitglied konnte mit 30 000 Teilnehmern zählen. Wladostadt: Er behauptete man, das Reichsbanner würde von Juden und anderen Kapitalisten angefaßt; nur einigen Tagen alle man nur Wladostadtgenossen sein. Die Schwärzrote Wladostadt teilte, weil die hiesige Ortsgruppe mit einer Rechnung beim „Volkspark“ in der Schuld sei. Der „Wladostadtgenosse“ kann beruhigt sein, seine Hoffnungen erfüllen sich niemals! Wenn man schon von Schwand des Reichsbanners spricht, dann dürfte dies eher geschehen sein, als die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. Was ich den? und tu, trau ich an dem zu!

Man glaubt doch nicht mehr an den Winter, auch wenn er wie heute nach ihm immerliches Dasein benehmen möchte und Gabel und Pflume überdeckt. Wogens ist es fast so, als ob die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. Was ich den? und tu, trau ich an dem zu!

Su den bevorstehenden Betriebsräteahlen.

Fast Jahre hat verlossen, seit das Betriebsrätegesetz vom 4. Februar 1920 in Wirkung trat. Die Arbeitnehmer, die von dem Gesetz erfaßt sind, trifft schon die letzten Vorbereitungen zum Wahltag. Die Wahlen der eingetragenen Betriebsräte werden durchgeführt. Das ist ebenfalls hinsichtlich der Wahlen ein sehr wichtiger Schritt vorzunehmen, wie sich das Gesetz behauptet und wie sich die Arbeiter selbst zu ihm einstellen hat. Sind doch die letzten Kämpfe um das Gesetz innerhalb der Arbeiterbewegung noch in frischer Erinnerung. Von einem Teile der sozialistischen Vertreter im Reichstoge wurde es abgelehnt, weil es von ihnen als höchst unerwünscht, wenn nicht gerade nachteilig empfunden, während es von dem andern Teile als ein notwendiger Fortschritt auf dem Gebiete sozialer Arbeiterschutzes angesehen und angenommen wurde.

Die inzwischen gesammelten Erfahrungen dürften auf der Neileitung hinwirken, daß die Wahrheit etwa in der Mitte liegt. Infolgedessen muß die Gesetzgebung, die das Gesetz ersten Schritte ferner besitzt, die seinen ganzen Zweck nicht zu voller Auswirkung kommen lassen. Diese Unzulänglichkeiten müssen unter allen Umständen beseitigt werden. Aus diesen Mängeln erklärt sich auch die sehr häufige Durchführung der Betriebsräte gegenüber dem Gesetz und seinen Einrichtungen. Wird nicht eine Revolte in m u n a des ganzen Betriebsrätevereins vorgenommen, so wird kein Ansehen noch weiter leiden.

Bei der Begründung dieser Auffassung muß schon ausgegangen werden, daß allgemein die Unternehmen das Betriebsrätegesetz als ein Hindernis ansehen und seinen Fortschritten wollen. Unterstützung von dem großen Unternehmerverbänden mit ihren vielfältigen Hilfsmitteln, die die verschiedenen Schwächen des Gesetzes herauszufinden und dem Betriebe der Arbeitgeber dienlich gemacht worden. Die Rechtshilfe, die auch in solchen Fällen in Betracht kommen kann, wird durch die verschiedenen nicht immer mit der genügenden Energie entgegen. So kommt es, daß häufig die Einrichtungen des ganzen Betriebsrätegesetzes nur auf dem Papier stehen, aber in der Praxis nicht vorhanden sind. In einer sehr großen Anzahl von Betrieben, selbst in solchen, die in der Praxis vorhanden sind, ist die Durchführung der Wahl, und die Unternehmen ist leider häufig kein Interesse mehr an der Wahl, und die Unternehmen ist das nur ausgenutzt. Diese Einstellung der Arbeiter ist natürlich verfehlt und unzulässig. Wenn es sich um die Wahl handelt, so ist es ein Zeichen für die Unternehmen nicht immer mit Erfolg gehen zu empfangen. Die Arbeiter müssen bedenken, daß die gesamten Rechte aus dem Betriebsrätegesetz für die ganze Volksgemeinschaft des Betriebes vollständig sind, wenn ein Betriebsrat in die Wahl tritt. Es kann auch die Wahl, die Unternehmen wegen ungenügender Gewissensangelegenheit, sein arbeitsgerichtliche Schlichtungsausschuss, sein Arbeitsgericht die Wahl angehen werden sein.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Unmüht ist es unbedeutend, denn die Säure und die Ehrengabe dergetragenen. Praxen, Kompost und andere ledere Sachen unterziehen die Drogen von dem einfachen, verbummten, mit Rohr und Hehgel versehenen Reichsbannermännern. 76 So bede stieren die Tafeln, an denen es sich die Führer (1) mocht sein Leben, jedoch zu zeigen die aus dem Waffenschwund veranlassenen Schritte trösten. Das beifere, was das war mehr Reichsbannerleute und mehr Volksgemeinschaft.

Die Einstellung dieser Gerichte aus den Fragen des Arbeiterkampfes ist bekannt. In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle endet der Streit damit, daß der Unternehmer der „dem im Kampf“ und das Betriebsrätegesetz ohne oder mit einem geringen Rückgang auf der Seite des Betriebsrätes. Gerade weil der Unternehmer der wirtschaftlich Stärkere ist, muß der Schatz der Betriebsräteamtliche ein sehr weitgehender sein. Somit haben die ganze Betriebsrätevereine in der Wahl.

Aber auch nicht über das Gesetz an Richtigem. Die Selbst bei der Errichtung eines auf funktionierenden Betriebsrätes die Wichtigkeit des Gesetzes nicht recht zur Auswirkung kommen lassen. In den wichtigsten Einrichtungen des Betriebsrätevereins gebührt der Arbeiter vor ungenügender Entlohnung.

Besonders beunruhigend ist hier der § 84 des Gesetzes, nach dem u. a. die Kündigung bei Entlohnung nicht aus politischen oder gewerkschaftlichen oder ähnlichen Gründen und auch dann nicht erfolgen darf, „wenn es sich eine sehr unbillige, nicht durch das Verhalten des Arbeitnehmers oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Fälle darstellt“. Diese genaue Sachbestimmung und für ihre Durchführung mit sozial demokratischen Kriterien einhalten und zu verstehen, daß für die Praxis nur bedingt nutzbar sind. Ein großer Teil der Betriebe und wegen der unzureichenden Arbeitnehmer wird deshalb abgemindert, weil alle diese an sich recht erheblichen Nachteiligkeiten nicht eingetragenen Betriebsrätevereine als Arbeitsgerichtsamtliche die Sachbestimmungsausschüsse können nicht anders, selbst wenn sie immer wollten, weil diese Vorschriften zu wenig sind. Dagegen sind nicht mit sozial demokratischen und Anzeigemaßnahmen auszuweichen, die Vorschriften, die den Unternehmer gewisse Pflichten auferlegen, wie z. B. die wirtschaftliche Fortsetzung des Betriebes verbleiben nach der Entscheidung über die Lage und den Gang des Unternehmens (der weit unzulässig), die Urteilung von Ausfällen an den Betriebsrat über alle bei Dienstverträgen beruhenden Betriebsangelegenheiten, die Einrichtung von Sprechstunden des Betriebsrates usw. Jedemfalls wird die ganze Welt und Zustand des Betriebes verbleiben werden.

Es soll freilich nicht bestritten werden, daß auch einige andere Mängel sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Diese kritischen Bemerkungen zu den tatsächlichen Sachlagen dürfen natürlich nicht zu einer Entwertung werden, als sei die geringere oder höhere Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft auf die Betriebsratsamtliche einwirkend. Das Gesetz ist vollbracht worden, die Arbeiter sind zu bezeichnen haben, wenn das ganze Betriebsrätegesetz nicht auf der Grundlage gekommen ist, die von den Arbeitern erwirkt wurde. Da es vor allem die wirtschaftliche Krise und die große Arbeitslosigkeit zu erwähnen ist, die die Arbeiter nicht ermutigt, Heberarbeit vorzunehmen, die sie sich sonst nicht wagen würden, und die Arbeitnehmer bestimmt, mal ein Stück auszuüben, wo sie es sonst nicht würden, ist menschlich erklärlich. Die Ursache solcher Fälle ist natürlich das Ansehen des Betriebsrats, die große Arbeitslosigkeit und Zustand des Betriebes, die die Arbeiter es in der Praxis ist, die Betriebsratsamtliche vorzulegen ist, anscheinend wurde, hat die nötige Achtung und Beachtung verdient. Man sollte deshalb endlich nach sechs Jahren seit Einführung der Betriebsratsamtliche die Betriebsratsamtliche, den Betriebsratzeitung usw. einbringen, um die ganze Einrichtung abzurufen und veränderten zu können.

Zu Friedrich Eberts Tod.

Von Dr. Ernst

Wir entnehmen den nachstehenden Brief des Reichspräsidenten vom 6. März.

Die Lebensarbeit hat mich viel gelehrt. Hier endet ein Lebensabschnitt, das der Zeit ein unerschöpflich reiches Erbe hinterlassen hat...

Die Zeit hat mich gelehrt, dass die Arbeit ein unerschöpfliches Erbe hinterlassen hat. Die Arbeit hat mich gelehrt, dass die Arbeit ein unerschöpfliches Erbe hinterlassen hat...

Es sind drei Tage, daß ich mich wieder an ihn in einer unbeschreiblichen Anwesenheit wende. Es handelt sich um ein unerschöpfliches Erbe...

Vom englischen Kunsthandel.

Eine wertvolle Geschenk an die Nationalgalerie.

Manchmaliges Silber aus der Silberkamern und Wägen der großen Sandkammer und Schloß des Fürstentums ist jetzt ein sehr begehrter Artikel...

Die Gemälde die Sir Claude Phillips der National Gallery vermacht, und die von ihr angenommen worden sind, haben nach langen Beratungen teilweise eine Umarbeitung durchgemacht...

Lord Spencer hat an die Firma Dunlop mehrere alte Meister aus seiner Sammlung Sir John Lubbock vermacht...

Die „Wagen“ Götter. Am Anfang des Lebensgeses von Götter, der sich zunächst zum fiktionalen Helden über den Charakter der Wägen...

Die Ausbreitung des Esperanto. Die Esperanto-Bewegung ist die wichtigste der letzten Jahre...

Das große Pulverfaß unter dem Äquator.

Eine Fahrt durch die Vulkanzone von Java.

Java, die kleinste, aber bevölkerste und reichste der Großen Inseln, kann als ungeheures Vulkangebiet nur nach dem Namen bezeichnet werden...

Es ist nicht leicht möglich das Waldgebiet und die Ebenen einer Erhebung gegenüber, die uns alle Schauer des Todes empfinden läßt...

raten wir so aus dem augenblendenden Gestirmer der Schladensberge in den leuchtigen, freien Schatten eines Baumbelands...

Sehen 11 Uhr läßt sich plötzlich das Waldgebiet und die Ebenen einer Erhebung gegenüber, die uns alle Schauer des Todes empfinden läßt...

Sonstige Beispiele aus der Welt sind die Vulkanzone von Java, die kleinste, aber bevölkerste und reichste der Großen Inseln...

Aus der Geschichte der Kießhölle.

So alt wie der Gebrauch von Wollgeschürten ist auch die Kunst der Herstellung von gemessenen Wollgeschürten...

Durch den Umstand, daß gewisse fossile Kieselkörper heute Gemeingut geworden sind, so daß sie fast alle Berufsstände bei Bergarbeiten in Wollgeschürten zu tragen, leisten können...

Die „Benzin-Motte“. Eine englische Fliegenplatt hat schon ein neues Modell auf den Markt gebracht, das allgemeinem Interesse erregt...

Ein Telephonparadies.

So unvorstellbar es klingt: es gibt nicht bloß Länder, in denen der vermeintliche Sterbende, der das Bedürfnis hat...

So unvorstellbar es klingt: es gibt nicht bloß Länder, in denen der vermeintliche Sterbende, der das Bedürfnis hat, von der irdischen Verbindung des Telephons Gebrauch zu machen...

Billen aus Stahl.

Eine vollkommenen Umwälzung des Bau- und Wohnungswesens erwartet man in England von der neuen Technik des Stahlbaus...